

Tages-Anzeiger · Montag, 8. Mai 2006

# Sri-Chinmoy Marathon Team 24 Stunden-Lauf Basel



BILD FRIEDEL AMMANN

**Stolz, nie gewalkt zu sein:** Der 46-jährige Christian Fatton läuft als Gesamtsieger im Ziel.

ORTSTERMIN: DER 24-STUNDEN-LAUF IN BASEL

## 242 Kilometer – an einem Stück

Von **Susanne Loacker, Basel**

So kurz vor der Halbzeit kann eine kleine Pause nicht schaden», schäkern die beiden Herren bestens gelaunt und fläzen sich gemütlich auf eine der Hochsprungmatten der Sportanlage St. Jakob. Kurz vor der Halbzeit, das ist nach elf Uhr nachts, der Halbmond versteckt sich gerade hinter Wolken, als ob auch er eine Pause machen wolle. Eine halbe Stunde später weckt der mitgebrachte Wecker die beiden Herren und schickt sie wieder auf ihre Runden. Prompt zeigt sich auch der Mond wieder.

Ohne Mond wäre es ziemlich dunkel in der Sportanlage. Nur wo die langen menschenleeren Festbänke unter den grossen Kastanienbäumen stehen, glimmen ein paar bunte Glühbirnen. Und die

den Sportplatz und ist einen Kilometer lang.

Gestartet wird am Samstag Punkt zwölf Uhr mittags. Dann liegen 24 lange Stunden vor den Läuferinnen und Läufern, Runde um Runde, immer in dieselbe Richtung. An die 300-mal haben es die Schnellsten in vergangenen Jahren schon geschafft – sie unterbrechen, abgesehen von kurzen WC- und Essenspausen, kaum einmal. Andere legen zwischendurch kurze Schlafpausen ein – «die erste Runde danach ist die härteste» – oder walken ein Stück weit.

Wie steht man so etwas durch? Die Antworten, ob sie vom Sri-Chinmoy-Marathon-Team stammen, das den Anlass vorbildlich organisiert und knapp ein Zehntel der Laufenden stellt, oder von jemandem der vielen extra Angereisten aus

eine Reise über 1000 Meilen beginnt mit einem einzigen Schritt. Sich also immer gerade die nächste Stunde vornehmen und drauflos laufen; alles um sich herum vergessen, den zeit- und schwerelosen Zustand suchen, in die Mitte seiner Gedanken vordringen. Der Ansporn dazu ist das berühmte Erfahren der eigenen Grenzen, wenn möglich auch ihr Überschreiten.

Dabei hat jede Läuferin und jeder Läufer über eine solche Distanz eine Reihe persönlicher Krisen durchzustehen. Doch die beiden härtesten bleiben keinem erspart. Die erste tritt ein, wenn um Mitternacht das gleichzeitig ausgetragene 12-Stunden-Rennen startet. Da haben, wenn die Neuen fit, flott und frisch an ihnen vorbeiziehen, manche 24-Stündler schon etwa 100 Kilometer in den Beinen – für den hundertsten geben die Be-

schier endlose Nacht beendet. «Wenns dann gegen Morgen heller wird, fallen die paar letzten Stunden leichter», scherzt ein Läufer, der gerade einen Bidon mit Wasser füllt, das tagsüber kalt, für die kühleren Nachtstunden aber leicht erwärmt bereitsteht. Rund um die Uhr werden am Essensstand Reis, Gemüse und eine Art Kartoffelstock zubereitet, fürs Seelische und den Blutzucker gibt es Kuchen und Süssigkeiten.

Von den 104 Läuferinnen und Läufern, die zum 24-Stunden-Rennen angetreten sind, überqueren 83 am Sonntagmittag zum letzten Mal die Ziellinie. Gesamtsieger und damit auch erstmals offizieller Schweizer Meister wird Christian Fatton mit 242 km. Bei den Frauen wird die Spanierin Munoz-Olivares mit 205 km Gesamtsiegerin, Schweizer